

Bewegungen werden meist in der Nacht durchgeführt. Die stovontischen Truppen, die früher den Brückenkopf besetzten, wurden schon vor einer Woche abgelöst. Die aufmarschierende Division besteht aus zwei sächsischen Pionierbataillonen. Das am jetzigen Ufer gelegene Kadortfeld dient als Lager. Es ist vom Militär überfllt. Tag und Nacht wird hier gearbeitet, um das Dorf zu besetzen, tiefe Schützengraben auszuheben, Stacheldrahtverbände zu legen und Schanzwerke aufzustellen. Selbst die diesseitigen Verteidigungsarbeiten werden besichtigt. Sicher haben diese Maßnahmen einen ausgedehnten besetzten Charakter, wenn sie nicht nur eine Täuschung bezwecken.

Eine Wehrpflicht für Frauen?

Das neue Wehrgesetz, das die Regierung der tschechoslowakischen Republik der Nationalversammlung unterbreitet, sieht, nach einer Meldung aus Berlin, als erstes Wehrgesetz in Europa auch eine Wehrpflicht des weiblichen Geschlechts vor. Nach § 3 des Wehrgesetzes sollen in Zeiten der Mobilisierung und des Krieges alle Frauen und Mädchen im Range vom 17. bis 30. Lebensjahr verpflichtet sein, ihre Arbeitstätigkeit in den Dienst des Staates zu stellen.

Die Schraube ohne Ende

Man schreibt uns aus Wien: Eine Droschkerei durchführt heute wieder die Stadt, und obwohl man aus demartigen Weisungen schon aussehend gewohnt sein sollte, machte sie doch im Publikum starken Eindruck. Es hieß nämlich, daß für eine Fahrt auf der Straßenbahn vom 1. Februar an zwei Kronen zu entrichten sein werden, also mehr als das Sechsfache des Fahrpreises im Vergleich zu dem, was früher für eine Fahrt zu zahlen war. Man ist hier noch immer eine Stadt von mehr als zwei Millionen Einwohnern, die sich auf ein weitgehendes Areal verteilen. Selbst und manuelle Arbeiter wohnen jeweils in den äußeren Bezirken, den wienersich sogenannten „außenen Bezirken“, da sie die Mietpreise in den inneren Stadtteilen nicht bezahlen können. Das Volk hat sich in solchen Umständen nicht erfinden lassen, denn die Wehrpflicht hat einseitig unerschwinglich, denn die Wehrpflicht hat die Einkommen und den Konsum der Arbeiter, und trotzdem hat jeder Arbeiter einen wahren Lebensstandard. Die Wehrpflicht hat einseitig unerschwinglich, denn die Wehrpflicht hat die Einkommen und den Konsum der Arbeiter, und trotzdem hat jeder Arbeiter einen wahren Lebensstandard.

wort neben: zum allgemeinen Brauch, zum Auswachen, lassen aller öffentlichen und privaten Wirtschaft. Die Kommune, die in der Straßenbahn ein Monopol besitzt, überträgt die Betriebsaufgaben für die Schaffung eines einseitigen Verkehrs. Was aber sollen die Unternehmer und Betriebe tun, die kein Monopol besitzen? Und was soll der Staat tun, der sich nicht mehr leisten kann, noch Öl, noch Kohle, noch Eisen zu beschaffen? Und was soll der Staat tun, der sich nicht mehr leisten kann, noch Öl, noch Kohle, noch Eisen zu beschaffen? Und was soll der Staat tun, der sich nicht mehr leisten kann, noch Öl, noch Kohle, noch Eisen zu beschaffen?

Ein englisch-russisches Abkommen

X London, 31. Januar. Laut Telegramm wird ein Abkommen zwischen England und Russland über die Einwirkung auf die Grundlagen für ein Abkommen zwischen Großbritannien und der Sowjetregierung abgeschlossen worden, wobei hauptsächlich die sofortige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen vorgesehen ist.

Finnischer Einmarsch in Rußland

X Kopenhagen, 31. Januar. (Via Drahtbericht.) Berlingische Telegramme melden aus Kopenhagen: Finnische Truppen in Stärke von 2000 Mann, mit Maschinenwaffen, haben die finnisch-russische Grenze bei Petschaja überschritten. Die telegraphischen Verbindungen mit den Grenzstationen sind unterbrochen.

Trochij's Feldzugsplan

T. Wien, 31. Januar. (Via Drahtbericht.) Das Deutsche Volkswort veröffentlicht folgenden Telegramm aus Warschau: Der Korrespondent des „New York Herald“ teilt mit, Trochij habe einen Feldzugsplan gegen Polen ausgearbeitet, in dem er zwei Vordringen vorsieht, einen in der Richtung auf Wilna und einen über die Karpaten, Galizien und die Tisza-Flusslinie. Der Korrespondent berichtet, daß Trochij acht Millionen Mann organisiert habe, von denen zwei Millionen zur sofortigen Verfügung stehen und unter das Kommando Brucki-Lowis gestellt werden. Die Mitglieder der Familie des Generals werden als Geiseln zurückgehalten.

Freilassung Judentum

X Stockholm, 31. Januar. Auf Eingreifen der alliierten Missionen hat General Judentich in Belgien gefesselt worden.

Reine Verhandlungen mit Lettland

X Berlin, 31. Januar. (Via Drahtbericht.) Die Beziehungen Deutschlands zu Lettland sind ein rechtshöfliches Berliner Organ zum Ausgangspunkt neuer Angriffe gegen die Reichsregierung, indem es inavoum behauptet, Lettland habe einen Triumph über das Deutsche Reich davongetragen, werde als Ersatz für sämtliche Kriegsschäden auf Grund des Versailler Friedensvertrages fünf Milliarden erhalten und Deutschland habe die Verantwortung für das Untertun des Obersten Anwalts übernommen.

Zuletzt aber ist in der letzten Zeit in den deutsch-lettischen Beziehungen keine Veränderung eingetreten. Kurzum, nachdem die lettische Regierung die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen und sich als im Kriegszustand mit Deutschland befänglich erklärt hatte, war gewiss von lettischer Seite der Entschluß gefaßt worden, mit Deutschland zu verhandeln, weil die lettische Regierung die lettische Regierung der Beziehungen in Betrachtung einzutreten, falls Deutschland sich zum Schadenersatz auf Grund des Versailler Friedensvertrages bereit erkläre. Darauf ist in Riga überhaupt keine Antwort erfolgt. Darauf ist in Riga überhaupt keine Antwort erfolgt. Darauf ist in Riga überhaupt keine Antwort erfolgt.

Der russisch-estnische Friede

X Kopenhagen, 31. Januar. (Via Drahtbericht.) Der Entwurf des Friedensvertrages zwischen Estland und Rußland, der nunmehr fertiggestellt ist, sieht, wie aus Riga gemeldet wird, vor, daß Estland von Rußland 10 Millionen Rubel in Gold erhält. Ferner wird Estland eine Konzession für den Bau einer Eisenbahnlinie von Riga nach Reval ausgestellt sowie der Bau von 500 russischen Lokomotiven, wofür die Rohmaterialien geliefert werden sollen.

Prinz Max von Baden über die Auslieferungfrage

X Kopenhagen, 31. Januar. Wie die „Kopenhagen“ melden, hat Prinz Max von Baden dem amerikanischen Journalisten Parke Brown auf die Bitte, sich über das Auslieferungsgeschäft der Elemente zu äußern, eine Antwort gegeben, in der es u. a. heißt:

Die Frage, ob ich es für eine vaterländische Pflicht halte, das einzelne Deutsche sich dem Auslieferungsgeschäft zu stellen, möchte ich dahin beantworten: das ist eine wissenschaftliche Frage. Man kann denken die höchste Bewandlung nicht darin, die sich ohne jegliche Hoffnung auf Verzicht einem gesunden und rationell denkenden Menschen bieten. Aber es ist unmöglich, seine Auslieferung zu erwirken. Aber es ist unmöglich, seine Auslieferung zu erwirken.

Die Abrechnung in der preussischen Landesversammlung

X Berlin, 31. Januar. (Via Drahtbericht.) Während in der heutigen Sitzung der preussischen Landesversammlung die Tribünen wieder stark besetzt waren, waren die Fraktionen nur durch kleine Gruppen von Abgeordneten vertreten. Die Beratung begann mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes über die Verhandlungsbefugnisse für den Seidelandverband Ruhrkohlenbezirk. Der Minister für Volkswohlfahrt Stegerwald, der hierzu sprach, hatte den Beifall des Hauses mit seinem Hinweis darauf, daß die Verhandlungsbefugnisse einer der notwendigen Vorbedingung des Wiederaufbaues sei.

Ende der letzten bayerischen Gesandtschaft

X Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die wir schon, ist damit zu rechnen, daß nunmehr in Riga, wie alle anderen Sondervertretungen der deutschen Bundesstaaten im Ausland, auch die bayerische Gesandtschaft beim Baltikum aufgegeben werden wird. Diese Aufhebung ist zwar bereits in Weimar im Verlaufe der Verhandlungen angebahnt, bisher aber nicht veröffentlicht worden.

Die Annäherung Italiens

X Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die italienischen Wähler sollen sich am Donnerstag nächste Woche eine Zusammenkunft zwischen deutschen und italienischen Vertretern der Gewerkschaften stattfinden, um die seit dem Kriegseintritt Italiens zwischen beiden Organisationen bestehenden Fragen zu regeln.

Außenpolitik in Negehten?

Das Berliner „Kultur-Blatt“ vertritt die folgende Meinung als Rotteudam: Die in Riga mit Gewalt niedergeschaltene ägyptische Freiheitsbewegung kann getreu in Tunis wieder zum Ausbruch kommen. In der Nacht griff die ägyptische Bevölkerung die aus Italien in Tunis befindliche Bevölkerung an. Es kam zu einem Straßenkampf, der furchtbar bawerte. Hier Soldaten wurden tödlich verwundet. In der Stadt ist der Belagerungszustand proklamiert. Zahlreiche Personen sind verhaftet worden. Von anderer Seite liegt keine Bestätigung vor.

Zum Tode Henriette Goldschmidts

Zu Beginn, wo sie die größte Zeit ihres Lebens verbracht hat, ist die Seniorin der deutschen Frauenbewegung im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Mit ihr ist die letzte der ältesten Generation dänischer Frauen, die letzte auch des letzten deutschen Frauenvereins und der organisierten deutschen Frauenbewegung: Louise Ditt, Auguste Schmidt, Henriette Goldschmidt, denen diese Bewegung als ihren bürgerlichen Vorkämpferinnen zu unauflöslichem Dank verpflichtet ist.

Die Quäter in Dresden

Quäter. Das sind vielleicht bei uns bekannter, nämlich von der Friedenszeit her, wo dieses milde Diktionsparat von Geländen und Kranten ganz gewiss wurde, weil es niemandem etwas anging und den Quättern die Organisation mit lebendigen Reden die Freiheit focherte. Nun sind sie selbst zu uns gekommen, die merkwürdigen Männer, nach denen jedes Präparat den Namen führt. Der merkwürdigste unter ihnen war wohl der Gründer George Fox gewesen sein. Er wurde in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges in England geboren und kam zu einem Schwärmer in die Lehre. Aufsteigend, Schwärmergeist hat ihn besonders angezogen zu sein, den Menschen zum Reden und Träumen zu bringen: „Das Gott war ein Schöpfer und Gott hat die Welt gemacht.“ Hat der alte deutsche Dichter von sich selber gesagt. In Wittenberg sah ein anderer Schwärmer: Jakob Bohme. Der hat lange ins Licht der Schwärmer, bis er auf den Gedanken kam, daß das Licht und Leben in den Tingen selbst liegt und er ein berühmter Philosoph wurde. Und der Astronom Bärger, der sich in unsern Tagen vom Arbeiter zum Gelehrten und Schriftsteller durchgerungen, hat ebenfalls bei der Schwärmerzeit seinen Schwärmergeist allerlei zu denken angefangen, was ihm hernach sehr zum Guten ausgefallen ist. Aber nicht allen Schwärmern oder denen, die bei Schwärmerzeiten zu denken anfangen, ist ihr Denken gleich zum Guten ausgefallen. George Fox hat nämlich auch bei der Schwärmerzeit angefangen, sich etwas zu denken. So über Menschen, schicklich, allerlei Dummschindeln in der Welt, über dies und das. Auch über den lieben Gott. Er schaute tiefer in die Geheimnisse der Welt. Innerhalb hat er Erleuchtung gefunden und teilte sie seiner Zeit mit. Man konnte ihn aus, und da er immer aus praktischen Gründen eine unerschütterliche Redehole trug, konnte man ihn bald mehr unter der Bezeichnung: „der Mann in der ledernen Hülle“, als unter seinem richtigen Namen. Man dachte auch noch, als der Redeholen-Mann anfangs öffentlich gegen den Trunksucht zu predigen, gegen Schwärmer, gegen Prozesse und gegen den Krieg. Als er verbot, vor Fremden den Fuß abzunehmen, da die Menschen Kritik seien, als er sich weigerte, die Erde von einem Menschen zu hegen, weil diese Erdringeln vor Gott gerichtsbar ist, und als er weiter sprach, den Gott abzumachen.

Die einen haben in ihm einen wunderlichen Heiligen und trüben ihren Geist mit ihm, die andern fühlten sich in ihren alten Sitten und Aechten bedroht und bekämpften ihn wild. Er wurde bald ins Gefängnis, bald ins Irrenhaus gebracht und hatte zeit seines Lebens gewiss Verfassungen zu erdulden. Aber einige wenige, darunter die Heilen ihrer Zeit, wie der große Kromwell, erkannten die tiefe Menschlichkeit, Ehrlichkeit und Heiligkeit der Gestalt, die aus dem seltsamen, wunderlichen Gebräu des Redeholen-Mannes hervorkam. Sie konnten sich nicht der brüllenden, lühnenden Menge anhängeln. Sie wurden seine Jünger. George Fox wanderte nach Amerika, Indien und Norddeutschland, wo er allenthalben Seelen fand, die ihn verstanden und sich ihm angeschlossen. Das sind die Quäter. „Quäter“ kommt von dem englischen „quaker“, was „zittern“ bedeutet. Die „Zitterer“ also. Wenn George Fox seine Reden hielt, bestiet ihn nämlich ein heftiges Zittern. Er machte eckthätige Bewegungen, und dann sprach er auf, vom inneren Geist ergriffen, und hielt eine zündende Rede, aus der das Göttliche in ihm sprach. So vermehren die Quäter in ihrem Gottesdienste Biografie und Sakramente. In ihren eckthätigen Reden verkommen sie sich und legen mit bedebtem Kopfes schweigend da und waren. Worten, bis über eines ihrer Mitglieder die Offenbarung des göttlichen Geistes kommt. Worten, bis irgendeiner, Mann oder Frau, aus ihrem Kreis, vom Geist ergriffen, auftritt und „in Feuerworten“ redet. Kommt noch langem Worten der Geist zu niemandem, so geht man sich und geduldig aufeinander. Einen Wiederstand können die Quäter dabei nicht, wohl aber beiderseits befähigte Prediger. Und was ihr einfacher Führer George Fox lehrte, danach handeln sie noch heute. In Nordamerika und England haben sie große Gemeinden, die nach dem demokratischen Ideal eingerichtet sind. Sie vermehren die Bildung des Volkes, die Lehren von Kriegsdiensten. Alle weltlichen Verbindungen sind ihnen verboten, ebenso der Handel mit Wurzeln und allen Tingen, die der Kriegführung dienen. Zur Werbung seiner Wahrheitsliebe und göttlicher Einheit reden sie alle Menschen mit „du“, an, vermeiden den Gebrauch aller Ehren titles und nehmen vor keinem den Dui ab. Ihr Solognoswort ist: „Nicht Schrift, sondern Geist, nicht Christus für uns, sondern Christus in uns“. Redensfähige Männer, diese Quäter, nicht wahr? Sie waren vielen Verfassungen, vielen Geleütern ausgesetzt. Aber sie arbeiteten im Stillen ihr sich und ließen die andern reden. Aber zuletzt laut, laut am Schluß

die Reklamation von dem Afforduktum nicht abweisen könne. Minister des Innern Seiner Verteidigung hat gegen den Vorwurf, er wende sich nicht mit der nötigen Evidenz gegen rechts, er schlage immerhin, wobei die Gefahr drohe.

Wiedereröffnung der Eisenbahnwertstätten

X Berlin, 31. Januar. (Via Drahtbericht.) Heute Abend läuft die Fahrt für die Meldung von Arbeitern ab, die bereit sind, unter den neuen Arbeitsbedingungen in die jetzt geschlossenen Eisenbahnen zu arbeiten. Es besteht kein Zweifel, daß die Verwaltung überall die nötige Zahl von Arbeitern bekommen wird, die sie gebraucht, um den Betrieb unter günstigen Bedingungen wieder aufzunehmen. In einigen Werksstätten haben sich sogar so viele gemeldet, daß es nicht möglich sein wird, alle zu beschäftigen. Hauptgrund dafür bei der Wiedereröffnung ist, fast alle tüchtige Arbeiter zu bekommen. Im übrigen wird auf den Familienstand der Arbeiter und auf das Einkommen aller Arbeiter genommen und in erster Linie diejenigen Arbeiter bevorzugt, die in der Zeit der Schließung der Eisenbahnen gearbeitet haben. Selbstverständlich sind auch die Bestimmungen über die Einstellung von Arbeitern zu beachten. Besonders Aufmerksam ist der Leiter der Eisenbahnenverwaltung der Tatsache, daß sowohl in der Eisenbahnenverwaltung als auch in der Eisenbahnenverwaltung die Bestimmungen über die Einstellung von Arbeitern zu beachten. Besonders Aufmerksam ist der Leiter der Eisenbahnenverwaltung der Tatsache, daß sowohl in der Eisenbahnenverwaltung als auch in der Eisenbahnenverwaltung die Bestimmungen über die Einstellung von Arbeitern zu beachten.

Aufgehobene Bündigungen

X Berlin, 31. Januar. Die Rücksicht auf die Waffenzündungen von Landarbeitern in der Provinz Polen richtete laut Arbeitsminister der Reichswehrminister an den Militärkommissionären für Bayern einen Erlass, in dem er darauf hinweist, daß die Entlassung Tausender von Arbeitern eine Gefährdung lebenswichtiger Betriebe darstelle und dazu führen müsse, die ungenügende Ernährung der Bevölkerung im nächsten Jahre weiter zu verschlechtern. Zudem werde die Ruhe und Ordnung im Lande ernstlich dadurch gefährdet, zumal durch die abgehenden Arbeiterfamilien die Wohnungsverhältnisse in den Städten noch erhöht würde. Die erfolgten Waffenzündungen seien daher vom Militär befugt, aber nicht veröffentlicht zu werden.

Ende der letzten bayerischen Gesandtschaft

X Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die wir schon, ist damit zu rechnen, daß nunmehr in Riga, wie alle anderen Sondervertretungen der deutschen Bundesstaaten im Ausland, auch die bayerische Gesandtschaft beim Baltikum aufgegeben werden wird. Diese Aufhebung ist zwar bereits in Weimar im Verlaufe der Verhandlungen angebahnt, bisher aber nicht veröffentlicht worden.

Die Annäherung Italiens

X Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die italienischen Wähler sollen sich am Donnerstag nächste Woche eine Zusammenkunft zwischen deutschen und italienischen Vertretern der Gewerkschaften stattfinden, um die seit dem Kriegseintritt Italiens zwischen beiden Organisationen bestehenden Fragen zu regeln.

Außenpolitik in Negehten?

Das Berliner „Kultur-Blatt“ vertritt die folgende Meinung als Rotteudam: Die in Riga mit Gewalt niedergeschaltene ägyptische Freiheitsbewegung kann getreu in Tunis wieder zum Ausbruch kommen. In der Nacht griff die ägyptische Bevölkerung die aus Italien in Tunis befindliche Bevölkerung an. Es kam zu einem Straßenkampf, der furchtbar bawerte. Hier Soldaten wurden tödlich verwundet. In der Stadt ist der Belagerungszustand proklamiert. Zahlreiche Personen sind verhaftet worden. Von anderer Seite liegt keine Bestätigung vor.

Zum Tode Henriette Goldschmidts

Zu Beginn, wo sie die größte Zeit ihres Lebens verbracht hat, ist die Seniorin der deutschen Frauenbewegung im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Mit ihr ist die letzte der ältesten Generation dänischer Frauen, die letzte auch des letzten deutschen Frauenvereins und der organisierten deutschen Frauenbewegung: Louise Ditt, Auguste Schmidt, Henriette Goldschmidt, denen diese Bewegung als ihren bürgerlichen Vorkämpferinnen zu unauflöslichem Dank verpflichtet ist.